

## **Rückblick AG 1**

### **„Die Rolle der Kommune – worauf kommt es an?“**

**ZEIT: 40 Minuten** ORT: Kleiner Sitzungssaal

Ca. 20 Teilnehmende

Der Austausch begann mit einer ausführlichen Vorstellungsrunde. Im Anschluss wurden Fragen gesammelt und durch den Mönchweiler Bürgermeister Rudolf Fluck beantwortet.

#### **Wichtige Themen / Fragen:**

- **Wie ist es in Mönchweiler gelungen, die „Sorgende Gemeinschaft“ erfolgreich an den Start zu bringen?** Die Etablierung einer Sorgenden Gemeinschaft in einer Gemeinde kann nach Einschätzung von Bürgermeister Fluck nur gelingen, wenn der Bürgermeister dieses mitträgt und mit voller Kraft unterstützt. Er könne Gemeinden nur raten, in eine Sorgende Gemeinschaft zu investieren, um als Ort für seine Einwohner attraktiv zu sein.
- **Welche Vorteile hat es, Sorgende Gemeinschaft zu sein?** Die Lebensqualität steigt für alle Bevölkerungsgruppen. Beispielsweise wird Schülern im Ort ein kostenloses Mittagessen angeboten. Auch können Beschäftigte der ortsansässigen Gewerbebetriebe für fünf Euro mittags essen. Die lebendige Engagementkultur wird auch in der Region wahrgenommen und macht den Ort attraktiv für Zuzug (Gewerbe ebenso wie Bürger/innen).
- **Ein „Mehrwert“ der Sorgenden Gemeinschaft** besteht darin, dass die Attraktivität des Ortes insgesamt steigt. Mönchweiler hat durch ein größeres Neubaugebiet zusätzliche Einwohner und Gewerbe angezogen und so zusätzliche Einnahmen generiert.
- **Eine Sorgenden Gemeinschaft stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl**, so dass die „Dorfgemeinschaft“ erlebbar wird und die Menschen sich mit ihrem Wohnort identifizieren. Eine Ehrenamtliche aus Mönchweiler berichtete, dass sie die Möglichkeit verworfen hat, ihr Wohneigentum in einer anderen Region zu nutzen, weil sie sich so wohl fühlt in Mönchweiler. „Wir in Mönchweiler haben’s schöner“ lautete die Titelfolie der Präsentation von BM Fluck und seiner Mitarbeiterin Stefanie Münch.

#### **Herausforderungen:**

- **Wie kann die Gemeinde solche Projekte finanziell stemmen?** Herr Fluck verwies hier auf die Förderung entsprechend der UstA-VO und die Agentur „Pfleger engagiert“, die umfassend über Fördermöglichkeiten berät. (s. ANHANG)
- **Welche Personalressourcen sind auf Seiten der Kommune notwendig?** In Mönchweiler wurde deshalb die 50 % Stelle einer „Bürgerkoordinatorin“ eingerichtet, die sich um die Projekte kümmert. Die Stelle wird mit einem Zuschuss nach der UstA-VO gefördert.

#### **Mehr Informationen zu den Fördermöglichkeiten im ANHANG** (letzte Seite der Dokumentation)

Informationen online: [Agentur Pfleger engagiert](https://pflege-engagiert.de) (<https://pflege-engagiert.de>)

Die Website informiert zum Förderportfolio der § 45 c Abs. 1 Nr. 2 SGB XI (Ehrenamt in der Pflege) und § 45 d SGB XI (Selbsthilfe in der Pflege) inklusive Antragsformulare.

## **Rückblick AG 2**

### **„Gewinnung von Ehrenamtlichen“**

---

**ZEIT: 45 Minuten** ORT: Vorraum Kleiner Sitzungssaal

**Ca. 15 Teilnehmende**, viele aus bestehenden WGs und Quartiersprojekten (z.B. 16 Jahre Cafébetrieb, „Einkochgruppe“; mehrere Begegnungscafés, Quartiersarbeit im Hochhaus – seelsorgerische Begleitung positiv)

#### **Stimmungsbild:**

Die Vorstellungsrunde hat viel Zeit in Anspruch genommen und war aufschlussreich über die Zusammensetzung und die Motivation. Die Gruppe war sehr heterogen zusammengesetzt: Einerseits Teilnehmende, die bereits lange Zeit im Ehrenamt tätig sind, andererseits Teilnehmende, die sich gerade auf den Weg zur Installation eines Ehrenamtsprojekts machen.

#### **Wichtige Themen / Fragen:**

- Möglichkeiten zur Finanzierung einer hauptamtlichen Koordinierungsstelle
- Gewinnung und Pflege der Ehrenamtlichen („Belohnung“)
- Einheitliche (und über die UstA-VO finanzierbare) „Dienstkleidung“ in Form von T-Shirt oder Jacke wirkt sich positiv auf Selbstwertgefühl der Ehrenamtlichen aus und trägt dazu bei, als „Helfer“ erkannt zu werden
- Aktivierung der Politik

#### **Herausforderungen:**

- Finanzierung und „Pflege“ der Ehrenamtlichen
- Finanzierung Begegnungsraum durch Gemeinde
- Miteinander / Umgang von „bezahltem“ und unbezahltem Ehrenamt
- Jüngere Menschen finden und auf Dauer gewinnen
- Finanzierung nach Novellierung der Pflegegesetzgebung
- Finanzierung WG (Probleme nach Pflegereformen)
- Es braucht ein „Zugpferd“
- Hilfe muss von Betroffenen auch angenommen werden (Scham bzw. Sorge „was denkt man da über uns, wenn die Familie das nicht leistet...“ oder: „Aber nicht, wenn Herr/Frau XY kommt“ - gerade in kleinen Dörfern schwierig...)
- Ehrenamtliche Entschädigung kann bis zur Übungsleiterpauschale ausgezahlt werden - wenn mehr geleistet wird, wird es schwierig

**Mehr Informationen zu den einzelnen Projekten in Mönchweiler und ihre Förderung im ANHANG**  
(letzte Seite der Dokumentation).

# Vernetzungs-Veranstaltung am 04.12.24 „Gemeinsam auf dem Weg zur Sorgenden Gemeinschaft“

**AG 2 Die Gewinnung von Ehrenamtlichen**  
Erfahrungsaustausch zum Aufbau von vielfältigen Engagementstrukturen  
(Stefanie Münch, Generationenhilfe Mönchweiler)

NEUE ENGAGIERTE KENNENGELERNT

2025  
Sondergruppe

dankbare  
„Hilfsbedürftige“

als Hilfe für in getrennte  
Vorbereitung  
17. März 2025 als  
weibschweizer Jugend

Gedächtnis → Initiative für  
mehr Ehrenamtlichen

Gut:  
sozialergerliche  
Bestätigung  
Ausbildung!

Organisation  
kann durchgeführt werden  
eine Besetzungsscape's  
460

Aufbau einer Gruppe  
von Arbeitsbegleitenden

Finanzierung WG  
Bald eine neue  
Pflegeform

Möglichkeiten zur  
Finanzierung einer  
Hauptamt. Koordinierungsstelle

Finanzierung d. Ehrenamtlich  
- Pflege i. Ehrenamtlichen

Pflege und Gewinnung  
von Ehrenamtlichen

FINANZIERUNG  
BEGEGNUNGSRaum  
DURCH  
GEMEINDE

Gewinnung  
Ehrenamtlichen  
durch „Bildung“

Erfolgreiche Durchführung  
von Projekten als Quartier-  
arbeit in Hochhausquartier

Junge Menschen  
finden  
und auf Dauer gewinnen

Aktivierung der  
POLITIK

Umgang von  
„bewährten“ und  
unbewährten Ehrenamt

IG - Oberried als  
Leuchtturm

Finanzierung neuer  
Modellierung der Pflege-  
gestaltung

## **Rückblick AG 3**

### **„Der Aufbau von niedrigschwelligen Betreuungsangeboten“**

---

**ZEIT: 45 Minuten**      **ORT: Großer Sitzungssaal**

10 Teilnehmende, darunter 5 aus Leuchtturmkommunen  
Gottenheim (Steuerungskreis und Bürgergruppe) 2  
St. Märgen (Steuerungskreis) 1  
Merdingen (Steuerungskreis) 2  
Kirchzarten 1  
Ebringen (Lia) 1  
Merzhausen-Au (NBH-seit 10 Jahren) 1  
Staufen 1  
Sowie eine Mitarbeiterin des Pflegestützpunktes Bad Krozingen

Die Gruppe war hoch motiviert: Alle Teilnehmenden sind bereits in AG`s, Vereinen und/oder Steuerungsgruppen beteiligt. Schwerpunkt liegt auf der (zügigen) Umsetzung von konkreten Projekten.

Wissenstand zu den aktuellen rechtlichen Bedingungen der Förderlandschaft und der Leistungsabrechnung mit den Pflegekassen ist niedrig. Hoher Informationsbedarf!

#### **Abrechnungsmöglichkeiten für „Nachbarschaftshilfen/Helferkreise“**

- UstAVo – Anerkennung von Diensten
- Rechtliche/Versicherungsrechtliche Absicherung von HelferInnen
- Abrechnungformulare
- Leistungsabrechnung mit den Pflegekassen

#### **Wichtige Themen / Fragen:**

Hauptsächliche Interessen beim Aufbau von sorgenden Gemeinschaften:

- Junge/jüngere und Menschen mit „Einschränkungen“ (körperlich/seelisch) mitnehmen/mitdenken.
- Gründung von Vereinen – rechtliche Voraussetzungen
- Rahmenbedingungen (Einsatzkleidung etc.)
- Finanzierungsmöglichkeiten (rechtl. Grundlagen, Anträge etc.)
- Ausbildungen

#### **Herausforderungen:**

- Vernetzung vor Ort; Anbieter
- Weiterentwicklung des Vorhandenen
- Gewinnung von (jüngeren) HelferInnen
- Büromanagement
- Ausreichend Engagierte + Räume

**Mehr Informationen zu den Fördermöglichkeiten im ANHANG**  
(letzte Seite der Dokumentation).

**AG 3 Der Aufbau von niederschweligen Betreuungsangeboten**  
 Tipps aus der Praxis - für die Praxis  
 (Michael Szymczak, Geschäftsführer einer Sozialstation a.D.)

**Fragen**  
 Wo welche Bilder woher haben  
 alle Ausbildungen vor allem für die Koordinationen der Arbeit

**Was haben wir?**  
 Warum gibt es, Anerkennung haben wir. Erste Einsätze sind gemeldet

**Aufbau der Körperschaft (e.V.)**

**Rechtliche Grundlagen**

**auf dem Weg z' Meetings miteinander**

Einzelkündigung einstellen, Std waise? ....

**Gründlagen für Entlastungsbeitrag!**

Vereinsgründung seit 24.11.24  
 Kooperationen mit Vereinen  
 23 ausgeübte Helfertätigkeiten, ab Jan 25

Ausreichend jüngere als Helfer gewinnen

**Förderanträge?**  
 wo bekommen wir die her?

**10 Jahre Nachbarschaftshilfe**

Vernetzung vor Ort

**Wie finanzieren wir diese Gruppen?**

**"Herzkranz" Spieltreff für Altko**  
 1x/Woche (2 Stunden)

**Anbieter**

**Möglichkeiten für jüngere Unterstützungsbereitete**

Pflegefachleistungen offener gestaltet/ zugänglicher

**Weiterentwicklung der Vorhandenen**

**Weiterführende Forderung in 2025**

**Generationshilfe ist etabliert**

**Idee**

**Problem! Helfen im Bio-Management**

**rechtliche Grundlage für Helfer => Entlastungsbeitrag**

**Raum-Plan**

**Ausreichend Körper: innen (Orga-) Raum/ Räume**

**Aufbau Seminarbüro Räume**

**Rechtliche Rahmenbedingungen für Alltag der Helfertätigkeiten**

## Rückblick AG 4 „Praxistipps für den Aufbau Sorgender Gemeinschaften“

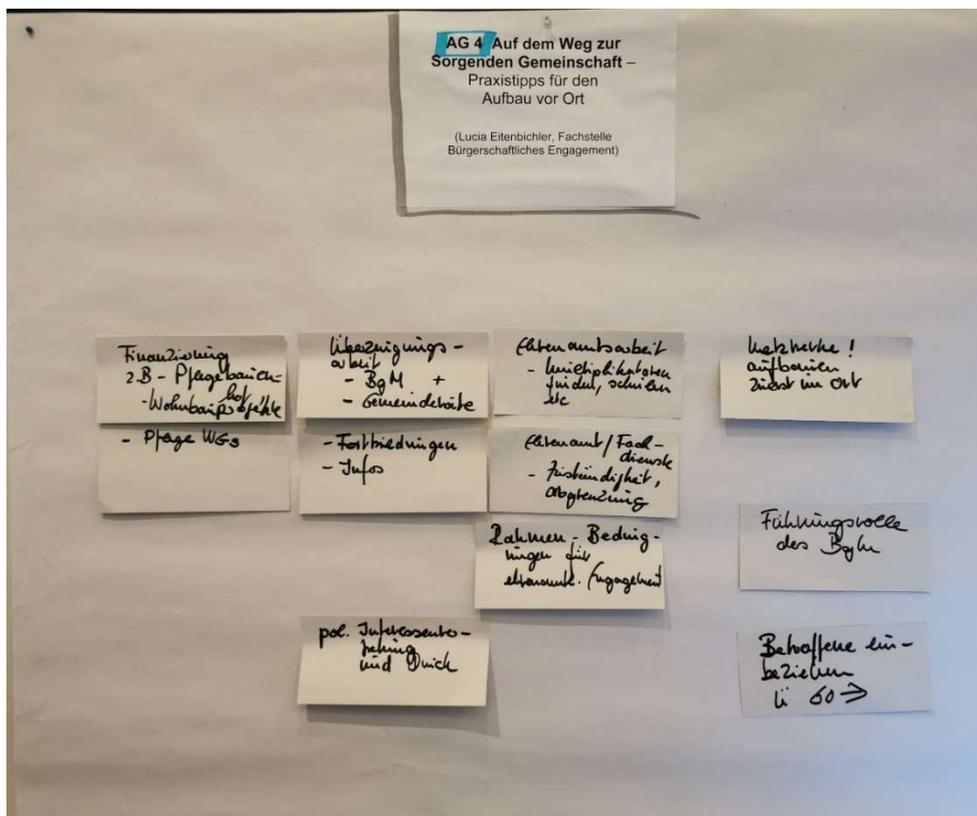
### ZEIT: 45 Minuten

Ca. 15 Teilnehmende (bunt gemischt aus Politik, Engagement und Verbänden / hauptamtlich Mitarbeitenden)

Einstieg mit einer ausführlichen Vorstellungsrunde, daher wurden im Anschluss nur die Herausforderungen und entscheidenden Fragestellungen gesammelt.

### Wichtige Themen:

- Finanzierung, z.B. Pflegebauernhof; Wohnbauprojekte, Pflege-WGs
- Überzeugungsarbeit (Bürgermeister und Gemeinderäte)
- Politische Interessensvertretung
- Fortbildungen, Infos
- Ehrenamtsarbeit (Multiplikatoren finden, schulen etc.)
- Abgrenzung Ehrenamt - Fachdienste
- Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement
- Netzwerke aufbauen (zuerst im Ort)
- Betroffene einbeziehen (Ü60)
- Führungsrolle des Bürgermeisters?



### Zentrale Fragestellungen und Herausforderungen:

- **1. Wie kann die Überzeugungsarbeit in den Rathäusern gelingen - wie können Bürgermeister und Gemeinderäte erreicht werden?** Es wurde überlegt, wie Informationen gestaltet werden können oder ob es spezielle Bürgermeisterfortbildungen geben sollte.
- **2. Finanzierungsfragen** – ganz grundsätzlich beim Aufbau und möglichen Förderungen, aber auch bei ganz konkreten Bauprojekten (Pflegebauernhof, Pflege WGs etc.)
- **3. Rolle von ausgebildeten Multiplikatoren beim Aufbau von Netzwerken** (Blick auf das Konzept der SAGES eG mit Multiplikatoren-Schulungen).

## Rückblick

### AG 5 „Kollegiale Beratung“

**ZEIT: 40 Minuten**

4 Teilnehmende (Inhaber von Pflegediensten, Mitarbeiter des Pflegestützpunktes, Bürgerin)

#### ABLAUF:

1. Vorstellungsrunde.
2. Die Bürgerin berichtet von der aktuellen Situation in Merdingen – sie ist Mitglied der Steuerungsgruppe; aktuell werden über eine Bürgerbefragung Bedarfe erhoben. Aufbau einer Tagespflege und/oder Betreuungsgruppen ist ein wichtiges Thema.
3. Formulierung der Schlüsselfrage: „**Wie gelingt uns der Aufbau niederschwelliger Angebote in Kooperation mit professionellen Diensten?**“
4. In Abwandlung zur „klassischen“ kollegialen Beratung, bei der sich der Fallgeber abseits setzt und nur zuhört, wurde hier der Ablauf in eine Gesprächsform modifiziert. Dabei wurden **Charakteristika der Pflegedienste und die besonderen Herausforderungen einer Zusammenarbeit** herausgearbeitet, z.B.:
  - Frage der Wirtschaftlichkeit – Pflegedienste müssen nach Tarif bezahlen und kostendeckend arbeiten. Private Pflegedienste dürfen kein „ehrenamtliches“ Personal (geringfügig entlohnt im Rahmen der Übungsleiterpauschale) beschäftigen.
  - Für niederschwellige Angebote sind die Pflegedienste den Betroffenen oft zu teuer – so musste z.B. ein Kaffeenachmittag mit Fahrdienst für 25 Euro nach der Pandemie eingestellt werden, weil die Nachfrage stark nachgelassen hat (und soziale Institutionen ähnliche Angebote kostenlos machen).
  - Es gibt im Bereich der Pflege-WGs eine gemeinnützige GmbH, die auch Ehrenamtliche beschäftigen und versichern kann. Dort können sich auch Angehörige betätigen und eine Ehrenamtspauschale erhalten. Auch (Bürger)Vereine können Ehrenamtliche beschäftigen – daher gibt es diverse Möglichkeiten, Hilfen über das Ehrenamt zu gewinnen.

# Vernetzungs-Veranstaltung am 04.12.24 „Gemeinsam auf dem Weg zur Sorgenden Gemeinschaft“

- Die Mitarbeit der Angehörigen in den selbstverwalteten Wohngemeinschaften ist verpflichtend und hat per se nichts mit dem Ehrenamt zu tun. Dies sind unterschiedliche Bereiche.
  - Diskutiert wurde auch über die „Grenzen des Ehrenamts“ (Ehrenamtspauschale vs. Festanstellung) – u.a. mit Hinweis auf die „Spirale der Altersarmut“, wenn z.B. nach der Familienphase zu lange einer ehrenamtlichen Tätigkeit nachgegangen wird.
5. Im Ergebnis wurde deutlich, dass eine Kooperation einen „Mehrwert für alle Beteiligten“ schafft – so können Angebote durch Ehrenamtliche aufgewertet werden und z.B. Ausflüge ermöglicht werden = „Das Sahnehäubchen oder die Kirsche auf der Torte“) - oder günstiger angeboten werden). Die Zusammenarbeit mit Fachkräften ist für die Anerkennung von „niederschweligen Unterstützungsangeboten“ notwendig.
  6. Als Beispiel wurde der Weg vom niederschweligen Angebot einer Betreuungsgruppe hin zur sukzessiven Professionalisierung in Richtung Tagespflege skizziert (für die Tagespflege gibt es definierte Anforderungen, hier ist die Grenze des Ehrenamts erreicht.)
  7. Das Ehrenamt wird von den Pflegediensten als hervorragende Ergänzung bzw. Erweiterung der professionellen Pflege gesehen, man sollte jedoch vorsichtig sein und darin nicht die alleinige Lösung der aktuellen Herausforderungen suchen.

**AG 5 Kollegiale Beratung:**  
Stolpersteine und Erfolgsfaktoren  
auf dem Weg zur Sorgenden Gemeinschaft  
(Karin-Anne Böttcher, Fachstelle  
Bürgerschaftliches Engagement)

Wie gelingt uns der  
Aufbau niederschweliger Angebote  
in Kooperation mit professionellen  
Diensten?

- Was können Pflegedienste über die  
PK-Leistungen hinaus anbieten?

- Wunsch Tagespflege, Betreuungsgruppen + Fahrdienst?

**Tariftreue –**  
Pflegebudgets halten  
nicht mit...

**Wirtschaftlich-**  
keit!

→ **Kosten-**  
deckung

→ **Pflegedienste**  
zuteuer für nieder-  
schwellige Angebote

gemeinnützige  
Arbeit für ~~Unterstützung~~  
kann EA ~~beschäftigen~~  
beschäftigen

→ Lohnabrechnung  
EA

→ Organisation  
durch Angehörige

30% Rentner/innen  
in der Nachbarschafts-  
hilfe

**EA** Anerkennung  
muss sein!  
(nicht kostenlos)

Unternehmens-  
struktur oder  
Bürgerverein als  
Partner

niederschwellig  
anfängen  
→ Betreuungsgruppe

Schrittweise  
Ausbau – mit  
Förderung nach UStAB

→ Fachkräfte  
dazuholen

**Tagespflege:**  
viele Vorgaben (5 Tage  
Fahrdienst)

**Grenzen des  
Ehrenamtes!**

Kooperation  
schafft Mehrwert –  
Wert für alle  
Beteiligten

Aufwertung des  
Angebots durch EA  
z.B. AUSFLÜGE

gemeinsame Angebote  
schaffen u.s.  
günstiger werden!

Ehrenamt oder  
Berufseinstieg?  
→ Spirale Altersarmut!

Sinkende Zahlungs-  
bereitschaft nach Corona  
(z.B. 25 EUR für Senior-  
Nachmittag)

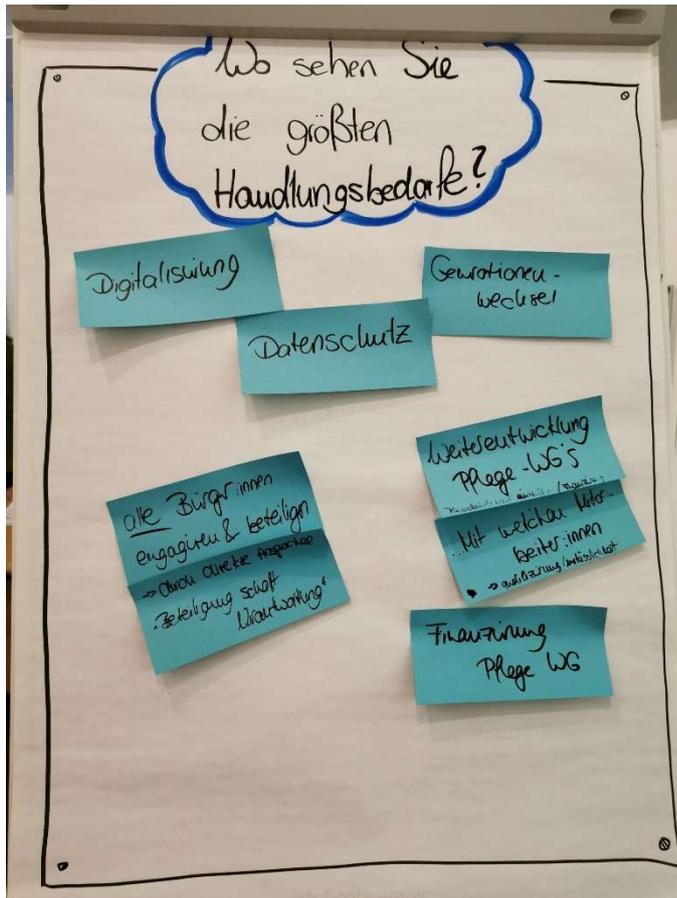
WAGE 80% 40%  
Assistenten  
Stant / GF Klee

## Rückblick AG 6

### „Weitere Themen – wichtige Fragestellungen für den Aufbau Sorgender Gemeinschaften“ (Erfahrungsaustausch)

#### ZEIT: 40 Minuten

4 Teilnehmende: Vertreter aus dem bürgerschaftlichen Engagement, aus dem Ehrenamt und einer Sozialstation



#### Wichtige Themen / Fragen

- Digitalisierung & Datenschutz
- Generationenwechsel im Ehrenamt
- Engagement und Beteiligung ALLER Bürger\*innen („Beteiligung schafft Verantwortung“; direkte Ansprache!)
- Weiterentwicklung & Finanzierung der Pflege-WG's (mit welchen Mitarbeiter:innen? Qualifizierung, Verlässlichkeit...)

#### Herausforderungen:

- Digitalisierung und Datenschutz im Ehrenamt umsetzen – Wie kann dies erfolgreich und mit einfachen Mitteln umgesetzt werden?
- Viele werden das Ehrenamt aufgrund des Alters in den nächsten Jahren beenden. Wie kann es gelingen auf der einen Seite neue Ehrenamtliche zu gewinnen und auf der anderen Seite „das Wissen der Alten“ weiterzugeben
- Mit Blick auf den Pflegenotstand und dem Fachkräftemangel in vielen Bereichen muss es gelingen, alle Bürger/innen zu motivieren, sich zu beteiligen und zu engagieren
- Im Hinblick auf das Weiterbestehen von Pflege-WG's muss deren Finanzierung geklärt werden. Zudem ist es immens wichtig, mit verlässlichen und gut qualifizierten Mitarbeiter\*/innen zusammenzuarbeiten

**Vernetzungs-Veranstaltung am 04.12.24**  
„Gemeinsam auf dem Weg zur Sorgenden Gemeinschaft“

Die Tagung fand im Rahmen des „Quartiersimpulse“-Förderprojektes statt:

**„Leuchtturmprojekte – für eine neue Pflege- und  
Sorgekultur im Landkreis Breisgau Hochschwarzwald“**

Finanziert aus Landesmitteln, die der Landtag  
Baden-Württemberg beschlossen hat.



**Baden-Württemberg**

MINISTERIUM FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT UND INTEGRATION



**QUARTIER 2030**  
Gemeinsam. Gestalten.



Das Förderprogramm »Quartiersimpulse« wird von  
der Allianz für Beteiligung durchgeführt.

## ANHANG

### Förderhinweise aus Mönchweiler (Stefanie Münch):

- I. **Antrag nach §45c Abs. 1 Nr. 1 SGB XI: Häuslicher Betreuungsdienst.** Hier haben wir eine Co-Finanzierung der Gemeinde (bezogen auf das Gehalt der Bürgerkoordinatorin) mit eingerechnet. **Die Pflegeversicherung (PV) verdoppelt den Betrag der Co-Finanzierung.**  
Als Förderung kann in Anspruch genommen werden:
  - Gelder für Aufwandsentschädigung, Jahressitzung, Weihnachtsfeiern
  - Bürobedarf, Kleidung, Werbung, Telefon, Versicherungen...
  
- II. **Antrag nach §45c Abs. 1 Nr. 2 SGB XI: Initiative des Ehrenamts: Seniorennetzwerk „Dorftreff 23“,** auch mit Co-Finanzierung der Gemeinde.  
In diesem Projekt machen wir Ausflüge mit Senioren, halten Vorträge zu Themen im Gesundheits- und Pflegebereich usw.  
**Hier fördern das Land und die PV gemeinsam:**
  - Aufwandsentschädigung
  - Tanken, Gutscheine für Ausflüge
  
- III. **Antrag nach §45d SGB XI: Sonstige Maßnahme der Selbsthilfe: Mittagstisch.**  
**Hier kommen Gelder von Land und Pflegeversicherung für:**
  - Aufwandsentschädigungen
  - Gutscheine fürs Essen
  - Ausstattung, Deko
  
- IV. **Antrag nach §45d SGB XI: Sonstige Maßnahmen der Selbsthilfe: Bürgerbus:**  
**Hier finanzieren Land und Pflegeversicherung:**
  - Aufwandsentschädigungen
  - Versicherungen, Steuern,
  - Tanken, Arbeitskleidung, Ausflug...

#### HINWEIS:

Mehr Informationen, Fachberatung und Begleitung durch die **Agentur Pflege engagiert (Petra Kümmel)**; Träger der Agentur ist der [Landesseniorenrat Baden-Württemberg e. V.](#)

#### KONTAKT:

##### **Agentur Pflege engagiert**

Kriegerstraße 3

70191 Stuttgart

Mobil: 0162 63 26 318

E-Mail: [info@pflege-engagiert.de](mailto:info@pflege-engagiert.de)

Internet: [www.pflege-engagiert.de](http://www.pflege-engagiert.de)